



# DIESES BUCH

*lebt*

*Franz Kaslatters beeindruckender „Brocken“*

„Das klitzekleine Zauberbuch“ von Franz Kaslatter kann man durchaus als eine der außerordentlichsten Tiefstapeleien unserer Zeit bezeichnen. Wenn das „klitzeklein“ ist, was ist dann groß? Kaslatters Werk ist ein fast zwei Kilogramm schwerer Brocken, der auch qualitativ hält, was er quantitativ verspricht, und er überrascht mit kreativem Beiwerk, einem aufwendigen Arbeits-/Beilagenbuch und „Wackelbildchen“, die Effekte zeigen.

*Von Ulrich Rausch*

Das Buch lebt, das gedruckte Buch lebt trotz aller Totgesänge, und das obwohl von den digitalen Medien behauptet wird, dass sie viel vorteilhafter seien als bedrucktes Papier. Im Jahr 2017 – so wurde es vor fünf Jahren vorhergesagt – sollten etwa 20 Prozent des Umsatzes im Buchhandel mit E-Books erzielt werden. Im vergangenen Jahr wurden aber gerade mal 5,2 Prozent des Umsatzes mit digitalen Buchversionen erzielt, und der Umsatz der elektronischen Bücher stagniert. Das gedruckte Buch lebt!

Im Zaubersektor sieht die Entwicklung etwas anders aus: E-Books sind weiterhin ein Nischenprodukt, aber DVDs, meist mit der Beschreibung von nur einem Kunststück, haben Printerzeugnisse schon lange überholt, wenn man die Zahl der jährlich auf den Markt geworfenen Exemplare sieht.

Franz Kaslatter, Bibliothekar an einer Pädagogischen Akademie in Innsbruck, ist nicht nur beruflich ein Fan von Büchern. Ihm ist es auch zu verdanken, dass man mit seinem

„klitzekleinen“ Zauberbuch erleben kann, was ein gut durchdachtes und gut gemachtes Zauberbuch bieten kann und warum das gedruckte (Zauber-)Buch lebt.

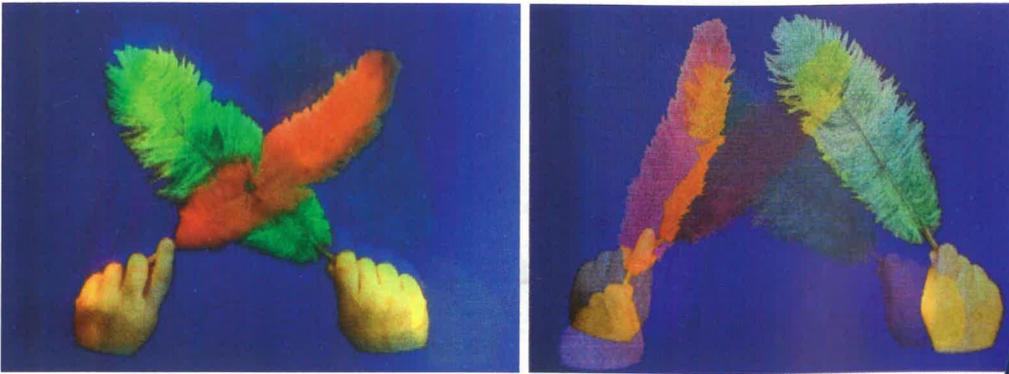
Es beginnt mit einem Scherz auf Buchrücken und -titel, wenn der Autor von „klitzeklein“ schreibt. Genau das Gegenteil ist der Fall: Riesengroß, unvorstellbar umfangreich, fast zwei Kilogramm schwer und schwer beeindruckend! Und es ist mehr als nur ein Buch.

Zum einen ist da die Beilagenmappe, die richtigerweise als „riesengroß“ bezeichnet wird. In ihr befinden sich acht Kartensets, die Kaslatter speziell für dieses Buch in erstklassiger Qualität hat drucken lassen. Bei einem Trick werden traurige Strichmännchen, die alle einen farblich unterschiedlichen Ballon halten, sichtlich fröhlicher, bis dann eines wieder traurig wird, weil sein Ballon platzt. Bei einem anderen Trick packt eine gedruckte russische Puppe zauberhaft ihr buntes Innenleben auf vormaligen Blankokarten aus. Oder aus drei Eiern mit Sprung schlüpft ein Drache, der – obwohl er klein ist – nun auf den drei nebeneinander gelegten Karten seinen Platz findet.

Das eigentlich Außergewöhnliche sind aber die vier Spezialbrillen, die man weder selbst herstellen, noch als Einzelstück erwerben kann. Aufmerksame Leser des österreichischen Aladins werden die 3D-Effekte wieder erkennen. Aber hier findet man noch

Franz Kaslatter hat ein riesiges Zauberbuch produziert. Auf dem Bild oben sieht man im Größenvergleich, um was für einen „Brocken“ es sich handelt: Vor dem Buch steht eine Streichholzschachtel. Auch inhaltlich hält das Buch, was es optisch verspricht. *Fotos: privat/Spillner*





Das „klitzekleine Zauberbuch“ steckt voller interaktiver Dinge. Auf „Wackelbildern“ kann man Effekte sehen. In der „riesengroßen Beilagenmappe“ gibt es Päckchentricks und Brillen, die unter anderem mit 3-D-Technik Effekte möglich machen. *Fotos: Spillner*

ein zweite, erweiterte 3-D-Brille, mit der die Zuschauer, wenn sie in eine Lichtquelle blicken, einen Spielkartenwert frei im Raum schweben sehen. Oder mit der Röntgen-Brille kann man sehen, welchen von drei Gegenständen ein Zuschauer in seine Tasche gesteckt hat. Und bei der letzten Brille erscheint die Zahl „2000“. Zu jeder der Brillen gibt es ausgearbeitete Effekte, Ideen und Gags, die allesamt zum Beschäftigen mit den außergewöhnlichen Eigenschaften anregen.

Spätestens ab Seite 29 (römisch; ein kleiner Scherz, dass von den 590 Seiten nur 410 arabisch nummeriert sind, der Rest mit römischen Zahlen oder Buchstaben-Kombinationen ... aber mein Lateinlehrer sagte schon, dass wir für das Leben lernen) erinnert man sich an Harry Potter. Denn dort gibt es Sammelkarten, Zeitungen und Gemälde, mit Bildern, die sich bewegen. Bei drei Kunststücken gibt es im Buch ebenfalls bewegte Bilder. Man kann es vielleicht so beschreiben: Wenn das Bild vor dem Auge leicht bewegt wird, sieht man in einem Bild, wie beispielsweise zwei große Federn sich gegenseitig durchdringen, oder wie ein doppelter Einhandknoten geschlagen wird.

In insgesamt 23 Kapiteln wird ein breites Feld der Zauberkunst aufge-



fächert, angefangen von Close-Up über Salonkunststücke bis zu bühnentauglichen Effekten. Weit über 150 sind es in Summe, so dass es hier gar nicht möglich ist, auch nur andeutungsweise zu beschreiben, was für Schätze die Leser erwarten.

So soll nur noch ein Kapitel erwähnt werden: Genießbares. Es gibt eine kleine Tradition von Koch- und Backrezepten in Zauberbüchern. So hat Frank Garcia in jedem Zauberbuch eine leckeres Rezept veröffentlicht. Franz Kaslatter hat auch einige Rezepte in dem Buch, allerdings bergen sie immer einen Zaubereffekt, zum Beispiel einen Schokoladenkuchen, der sich von selbst in mundgerechte Stücke teilt.

Das Buch-Set ist hochpreisig, gewiss, aber gewiss nicht zu teuer, wenn man sieht, was man für sein Geld bekommt. Und wenn man vergleicht, was man für das gleiche Geld an DVDs bekommen würde, dann ist es geradezu ein empfehlenswertes Schnäppchen. **m**



## *Franz Kaslatter*

Das klitzekleine Zauberbuch  
2017, Innsbruck  
ISBN 978-3-9503576-0-8  
30,5 x 21,5 x 4,7 cm, 590 Seiten,  
zahlreiche Abbildungen,  
Hardcover, Fadenheftung mit  
Lesebändchen, Beilagen: Falsch-  
zählmethoden 8 Seiten, New  
Elements (zusammen mit Bruce  
Cervon) 4 Seiten, Die riesen-  
große Beilagenmappe mit  
4 Spezialbrillen, 8 Kartensätze  
für Kleinpäckchen-Kunststücken,  
3D Kunststücke.

249,- €

Erhältlich über  
[www.zauberfranz.at/shop/](http://www.zauberfranz.at/shop/)  
oder im Fachhandel.